

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 34.

Neuenbürg, Donnerstag den 19. März

32. Jahrgang.

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsauskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Louis Nestle, Bierbrauers in Wildbad wird die Schuldenliquidation am

Donnerstag den 28. Mai d. Js. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesjenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Dienstag den 26. Mai d. Js.,

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert

sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 14. März 1874.

Königl. Oberamtsgericht.
Nömer.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Freitag den 27. März Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Conweiler aus Vorderer Fahrberg: 6 Rm. buch. Scheiter, 150 Rm. Prügel- und Abholz, 128 Rm. tannene Prügel- und Abholz, 19 Rm. buchene und 88 Rm. tannene Reispügel; aus Unt. Hüttwald: 1 Rm. tannene Prügel und 3 Rm. buchene Reispügel.

Forstamt Altenstaig.

Holzverkäufe

am Montag den 30. März 10 Uhr im Hirsch in Enzthal

aus dem Revier Hoffelt

aus Neubann 102 Rm. Nadelholzscheiter, ferner um 11 Uhr daselbst

aus Mühlhalde, Mergelsberg, Hinterer Sommerberg, Fautschberg, Zumbobel und Neubann: 1975 Stk. Lang- und Sägholz und zwar 4/5 Forchen und 1/5 Weißtanen von vorzüglicher Qualität;

am Dienstag den 31. März 9 Uhr daselbst aus den Revieren Enzklösterle und

Simmersfeld

aus Dietersberg 2 und Obergeißelhardt 4 Rm. eichene Prügel und Anbruch, 1 Rm. buchene Scheiter, 103 Rm. Nadelholz-Prügel und Anbruch, 6 eichene Stangen und 11000 Stück ungebundene Nadelholzwellen,

ferner um 11 Uhr daselbst

aus Dietersberg 2 Eichen und 125 Stk. Nadelholz Lang- und Sägholz, aus Obergeißelhardt 1050 Stk. Nadelholz Langholz und 65 Stk. Sägholz.

Altenstaig den 16. März 1874.

R. Forstamt.
Herdegen.

Enzbahn. Lieferung von eichenen Pfosten.



Für die neue Einrichtung der Enzbahn nach Kilometern werden ca. 206 Stk. eichene 1,2 m. lange Markirpfosten nöthig.

Liebhaber zur Lieferung derselben wollen ihre Offerte, welche den Preis pro Stk. zu enthalten haben, längstens bis Freitag den 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Die Lieferungsbedingungen können bei der Bahnhofverwaltung Neuenbürg eingesehen werden.

Neuenbürg den 14. März 1874.
K. Betriebsbauamt.

Enzbahn.

Veraccordirung

von

Austricharbeiten.

Die Gradientenzeiger, Kilometersteine und Markirpfosten der Enzbahn sollen mit Delfarbe angestrichen werden. Die näheren Bestimmungen hiezu liegen bei der Bahnhofverwaltung Neuenbürg zur Einsicht auf.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeit wollen ihre Offerte, ausgedrückt in Procenten der in den Bedingungen enthaltenen Preisansätze, längstens bis Montag den 23. d. M. Vorm. 11 Uhr schriftlich, versiegelt bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Neuenbürg, den 17. März 1874.
K. Betriebsbauamt.

Neusatz.

Bau-Accord.

Mittwoch den 25. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus, für Umzäunung zur Erbauung des Kirchhofes nachstehende Arbeit in Accord gegeben.

Nach Voranschlag.

Maurerarbeit . . . 423 fl. 30 kr.
Schreiner-Arbeit . . . 185 fl. 30 kr.
Anstrich-Arbeit . . . 102 fl. " "

Tüchtige Meister werden eingeladen, Plan und Ueberschläge und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Den 14. März 1874.

Schultheißenamt.
Bauer.



Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung
am Freitag, den 20. März 1874.

- Vormittags 9 Uhr
Rechtsache zwischen
1. D. Anson, Weinhandlung in Stuttgart, Kl. und
Blaid, Kronenwirth in Enzklösterle, Bekl.
Forderung für Wein.
Untersuchungsache gegen
2. Christian Bodamer von Dobel und
Gen. wegen Körperverletzung.
Vormittags 10 Uhr
Rechtsache zwischen
3. Philipp Bürkle, Tagl. von Feldrennach, Kl. und
Ludwig Riegringer von da, Bekl. Restforderung betr.
Untersuchungsachen gegen
4. Christian Tubach von Wildbad wegen
Beleidigung.
5. Johann Georg Gengenbach von Kapfenhard wegen Beleidigung.
6. Johann Ganzhorn von Engelsbrand wegen
Diebstahls.
Vormittags 11 Uhr.
Rechtsachen zwischen
7. Jak Schilling von Mähringen, Kl. und
Georg Maisenbacher, Wirth in Salmbach, Bekl. Ersatzforderung betr.
8. Johann Mast, Holzhändler von Wildbad, Kl. und
J Kocher, Kaufmann in Stuttgart, Bekl. Mietzinsforderung betr.

Privatnachrichten.

Arnbach.
500-600 fl. Pflschafts-geld leicht gegen gesetzl. Sicherheit aus
Jak. König.

Dobel.
200 fl. Pflschafts-geld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus
Gottfr. König,
Langholzhauer.

Feldrennach.
380 fl. Pflschafts-geld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aufnehmen parat bei
Christ. Fr. Schönthaler,
Bauer.

Tiefenbronn bei Pforzheim.
Wegen Aufgabe der Farrenhaltung verkauft Unterzeichneter 4 Simmenthaler Farren von 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren, sowie einen englischen Oher.
Den 12. März 1874.
Bürkle, zur Sonne.

Neuenbürg.
650 fl. Pflschafts-geld leicht bis Orgii gegen gesetzliche Sicherheit aus
Carl Ehinger,
Weißgerber.

Calmbach.
Eine guterhaltene Homesehe
Mähmaschine
hat billig zu verkaufen
Philipp Nau,
Schuhmacher.

Ordentliche Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren, die des Pressen erlernen wollen, finden gut bezahlte Stellen, gleich oder auch später, bei

Ferd. Wagner
in Pforzheim.
Ispringerstraße.
Näheres zu erfahren bei der Redaktion.

Wildbad.
Holz-Verkauf.

Eine Parthe tannen Brennholz wird in größeren oder kleineren Quantitäten unter der Hand verkauft auf der Papiersabrik
P. Cavollo & Cie. in Lig.

Für die frühere Petisheimer jetzt:
Offenburger Naturbleiche
nehmen Tuch, Garn und Faden zur besten Versorgung in Empfang in:

Feldrennach, Gottfried Mauer
Ferreraalb, Wm. Waldmaan
Obernhaußen, Joh. Bantle.

Langenbrad.
Ein solider Knecht, der mit Pferden und Rindvieh umzugehen weiß, findet so gleich eine Stelle bei
Georg Schwiggäbele
zum Hirsch.

Schömburg.
100 fl. Pflschafts-geld leicht gegen Sicherheit aus
Jg. Matth. Rentzler.

Engelsbrad.
Einen einjährigen Rothblau, baldritzfähig, schöner Qualität, hat zu verkaufen
Fried. Schöninger.

Neuenbürg.
Leinene Taschentücher
zu besonders billigen Preisen, auch zu Geschenken geeignet, empfiehlt
L. Lustnauer.

Neuenbürg.
Nächsten Sonntag präcis 2 Uhr
Versammlung der Rekruten
bei Fr. Lustnauer Wm., wozu auch die von den Jahrgängen 1852/53 freundlichst eingeladen werden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Schwarzenberg.
Holzverkauf.
Am 25. d. Mts. Mittags 1 Uhr verkaufe ich in meiner Wohnung 11 Rm. Buchen und 16 Rm. Birleue Scheiter 13 Rm. buchene Prügel, 4 Ahorn-Bäume 64 Rm. Nadelholzscheiter. Wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Bolle zum Hirsch.

Neuenbürg.
Einen schönen eisernen Wirthschaftsherd mit 2 Feuerungen, einen kleineren Schienenherd sammt Wasserschiff sowie andere Kunstherde, einige schöne Platten-Ofen mit eisernen Aufsätzen
empfiehlt
Jak. Schwiggäbele.

Neuenbürg.
Schönsten neuen dreiblättrigen
Kleezaamen
empfiehlt **C. Helber.**



Nächsten Donnerstag Vormittags 11 Uhr kommen wir wieder mit

Vieh
nach Birkenfeld in Adler.

Zugleich machen wir bekannt, daß wir den Herrn Adlerwirth Delschläger in Birkenfeld bevollmächtigt haben, Gelder für uns in Empfang zu nehmen und dafür rechtsgiltig zu quittiren.

Gebrüder Kuhn.
Veteranen - Vereinsache.

Alle Soldaten des Feldrennacher Kirchspiels, welche im Jahr 1870/71 in oder außer Landes während des Kriegs Dienste gethan und eine Verdienstmedaille erhalten haben, sind aufs freundlichste eingeladen behufs einer vollendenden Besprechung des gegründeten Vereins auf nächsten

Sonntag den 22. März
Nachmittags 2 Uhr zu Ludwig Jäck zum Rößle in Schwann.
Der Vorstand.

Verschiedene Schriften:

Auerbach, Parfübele; Gerod, Blumen und Sterne, Deutsche Oftern, Palmblätter; Grüninger, Lug ins Land; Körner, Werke; Laurmann, Gedenkblätter aus dem Feldenkampfe Deutschlands; Lavater, Hausbuch; Müller, politische Geschichte 1816-68; Schffel, Trompeter v. Säckingen; Schiller, Gedichte, Tell; Umland, Gedichte und Dramen; Witschel, Opfer; Zettl, Edelweiß; ferner Jugendchriften von Cath. Diez, Hecker, Hoffmann, Horn, Nieritz, Pressel, F. Schmidt, Schupp; außerdem Daheimkalender; Hoffmann, Fremdwörterbuch; Kochbücher; Taschenliederbücher; welche auf bevorstehende Festzeit bestens empfohlen halte.
Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.
Graf Moltkes Rede
im Reichstag vom 16. Febr. bei Gerathung des Militär-Gesetzes.
(Fortsetzung.)

Und nun gestatten Sie mir, mich in Kürze noch nach unserem interessantesten Nachbar umzusehen. Frankreich ist ja in die Nothwendigkeit versetzt worden, seine ganze militärische Einrichtung umzubilden. Während unsere Heere in Frankreich standen, haben wir nahezu die ganze französische Armee bei uns gehabt, haben sie aufgenommen, untergebracht, ernährt, zum Theil bekleidet und haben dann diese Armee herausgegeben, wo sie den tüchtigen Kern für alle Neuformationen bildet. Man hat in Frankreich alle unsere militärischen Einrichtungen getreulich kopirt, natürlich ohne das Original zu nennen, unter französischem Namen als ursprüngliche französische Ideen, Kinder der großen Revolution, welche nur die Deutschen etwas früher adoptirt

haben, als sie selbst. Man hat vor allem die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und dabei eine 20jährige Verpflichtung zu Grunde gelegt, während wir nur eine 12-jährige haben. Man hat ferner dem Gesetz rückwirkende Kraft gegeben, so daß viele Franzosen, welche längst ihre Jahre abgedient haben, plötzlich wieder militärpflichtig geworden sind. Die französische Regierung ist schon heute berechtigt, für die aktive Armee 1,200,000 und für die Territorialarmee über 1 Million Männer zu den Waffen zu berufen. Um diese auch nur theilweise einzustellen zu können — denn es kommt nicht bloß auf die Zahl der Wehrpflichtigen an, sondern auch auf die Kadres, in welche sie eingestellt werden sollen — war es nothwendig, die Kadres zu vermehren. Deutschland hat, nachdem es seine Reichslande wieder an sich genommen, mit Ausnahme einiger weniger Spezialwaffen, nur die bestehende Last auf mehr Schultern übertragen. In Frankreich, welches doch um 1 1/2 Millionen Einwohner ärmer geworden ist, sind dagegen seitdem sehr erhebliche Neuformationen ausgeführt. Die Zahl der bis zum Kriege bestehenden Infanterieregimenter betrug in Frankreich 116, gegenwärtig 152, es sind also hinzugetreten 36, außerdem 9 Jägerbataillone. Es sind seit dem Frieden formirt 14 neue Kavallerieregimenter. Die Zahl der Batterien betrug bis zum Kriege 164, sie beträgt jetzt 323, es sind also hinzugetreten 159 Batterien. Diese Augmentationen sind noch nicht geschlossen. Die Friedenspräsenzstärke ist in Frankreich noch nie so stark gewesen, wie gegenwärtig: sie ist um 41,000 Köpfe gewachsen. Die budgetmäßige Durchschnittsziffer der Stärke beträgt pro 1874: 471,170 Mann und 99,310 Pferde. Statt der 8 Armeekorps, mit denen Frankreich uns zu Anfang des Krieges entgegentrat, stellt es künftig 18, ein 19. für Algier nicht mitgerechnet. Das Militärbudget ist seit 1871 über 25 Millionen Thaler gewachsen: es beträgt im Ordinarium für Landarmee 125 Millionen Thaler, im Extraordinarium 46 Millionen Thaler, zusammen 171 Mill. Thaler. Die französische Nationalversammlung hat ohne Rücksicht auf die Staatsfinanzen und ohne Unterschied der Parteien bereitwillig ein jedes Opfer gebracht, welches für die Wiederherstellung und Erweiterung der französischen Heeresmacht gefordert wurde, sie ist sogar noch weiter gegangen: kriegerischer, als der Kriegsminister, hat sie für einen gewissen Zweck, die Heranziehung der seconde portion in diesem Jahre, der Militär-Kommission 17 Millionen geradezu aufgenöthigt. Die französischen Kommunen sind in ihrem Patriotismus nicht zurückgeblieben: sie weisen Exerzierplätze, Baulichkeiten für Offizierkasinos an, sie errichten Kasernen u. s. w. Dieß Alles gibt uns ein Bild von der Stimmung in Frankreich. Ich glaube nun zwar, daß die große Mehrheit der Franzosen, welche ohne Zweifel ihr Mißgeschick mit mehr Besonnenheit und Würde trägt, als man glauben sollte, wenn man nur die Volksredner hört und die Journale liest, wohl durchdrungen ist von der unbedingten Nothwendigkeit, zunächst den Frieden zu wahren. Ich sehe eine Bestä-

tigung dafür auch in dem Umstande, daß eben ein einsichtsvoller Militär wieder an der Spitze der französischen Regierung steht. Aber wir haben alle erlebt, wie die französischen Parteien, die ihren Ausdrück in Paris finden, Regierung und Volk zu den außerordentlichsten Beschlüssen hinreißen können. Was von jenseits der Vogesen zu uns herüberdringt, ist ein wüthes Geschrei nach Rache, für die selbst herausgerufene Niederlage.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 16. März enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Gebühren der Wasserbau-Techniker.

Die K. Thierarzneischule in Stuttgart beginnt ihren Sommerkursus am 7. April d. J. und schließt denselben am 30. Aug. Die Anmeldung zur Aufnahme als Schüler, wie zur Zulassung als Hospitant geschieht auf mündlichem oder schriftlichem Wege bei der Direktion.

Stuttgart, 14. März. Eine Schandthat sonder Gleichen ist heute Nacht verübt worden; es sind in der Kapelle auf dem Rothenberge die daselbst befindlichen Kostbarkeiten gestohlen worden. Das Schloß an der Thüre wurde mit Pulver oder Dynamit aufgesprengt.

Vom Bodensee, 12. März. Die Viehmärkte sind fortwährend stark befahren, und die Preise für ein Paar Ochsen, welche im Spätjahr und während des Winters 60 Napoleondors gekostet, auf 48 bis 50 Napoleondors herabgefallen.

Aus dem Oberamt Freudenstadt den 15. März. Von der Auswanderung nach Amerika, die sonst mit dem Frühjahr in Fluß zu kommen begann, bleibt für heuer gänzlich still. Der Grund davon liegt weniger in ungünstigen Zeitungsartikeln über die amerikanischen Zustände, als in den ernstlichen Warnungen, welche in Privatbriefen aus Amerika den Auswanderungslustigen zukommen. Andererseits sind gegenwärtig unsere sozialen und ökonomischen Verhältnisse namentlich für die arbeitende und dienende Klasse so günstig, daß der geschickte und sparsame Arbeiter auch bei uns sich einen guten Grund für die Zukunft legen kann. Den handgreiflichen Beweis dafür liefert das stetige Steigen der Einlagen in die württemb. Sparkasse trotz der anhaltenden Theuerung aller Lebensbedürfnisse. (S. M.)

Ellwangen, den 16. März. Dem heutigen zweiten Fastenmarkt wurden 452 Ochsen, 245 Stiere, 142 Kühe, 150 Kalbellen und 74 Schweine, zusammen 1063 Stück zugebracht. Da diesmal sehr viele Händler am Platze waren, war der Markt sehr belebt und der Verkauf ein rascher. Die Preise gingen am letzten Markt schon um einige Karoline zurück. Für schöne Ochsen wurde 40—50, für Stiere 20—30, Kühe 12—15 trachtige Kalbellen 8—10 und jung Vieh über ein Jahr alt 5—7 Karoline pr. Paar bezahlt.

Die Zeitungen erlassen Warnungen gegen die Annahme der preussischen Friedrichs'or zu höherem Kurs als deren wirklichem Werth (9 fl. 55 kr.); insbesondere

wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine große Masse dieser im Umlauf befindlichen Goldmünzen nicht mehr vollwichtig ist und dadurch theilweise einen Minderwerth von mehr als 1 fl. per Stück hat, weshalb sie bei der Nähe des am 1. April d. J. beginnenden Einlösungstermins in Norddeutschland zahlreich ausgeschieden und nach Süddeutschland gesendet wird. Darum — aufgepaßt! — Die Mitglieder der Nürnberger und Stuttgarter Landesproduktionsbörse haben sich geeinigt, Friedrichs'or gar nicht mehr in Waarenzahlung anzunehmen.

A u s l a n d.

Frankreich, wo heute der Weihwasserfesttag, morgen die Petroleumflasche regiert, wo die Heiligen heute erhöht und gekrönt, morgen gestürzt und entthront werden, hat sich bekanntlich dem „heiligen Herzen“ geweiht. Wie verhält sich die Sache? Vor zwei Jahrhunderten lebte dort eine überspannte, schwärmende, vielleicht geisteskrante Nonne. Sie gab vor, Jesus habe sie selbst besucht und seine Gedanken mit ihr ausgetauscht. Das betreffende Gespräch ist neulich im Druck erschienen. Jesus habe ihr Herz in das seinige gelegt, sie habe dieses in seiner Brust glühen sehen, und zuletzt habe er sein Herz ihr geschenkt. Dies ist, in der Kürze, die wahrwichtige Geschichte von dem heiligen Herzen Jesus, die jetzt so viel Lärm macht. Das „heilige Herz“ ist nicht eben in geistigem Sinne zu verstehen — als Jesus Gesinnung und Lehre, sondern durchaus grobsinnlich, fleischlich, ein abgeschmackter Spuck. Für solchen wurde es auch von Papst Clemens XIII. mit dürren Worten erklärt, was jedoch nicht hinderte, daß in unserem Jahrhundert die Jesuiten die Seligsprechung jener Nonne durchsetzten. Hauptstüb dieses trotzdem anrühlich gebliebenen Kultus ist deren Wohnort Paray le Monial. Dorthin begaben sich, wie bekannt, vor einiger Zeit siebenzig Mitglieder der Nationalversammlung, während noch zweihundert andere die Kosten einer Prozessionsfahne bestreiten halfen, und Herr von Belcastel trug kein Bedenken, in oder trotz seiner Eigenschaft als Volksvertreter Frankreich dem heiligen Herzen zu weihen. Es muß weit mit der geistigen und sittlichen Verkommenheit eines Volkes gekommen sein, das sich solchen Wahnwitz bieten läßt! (S. S.)

(Der Whiskey-Krieg.) In den Vereinigten Staaten haben die Frauen einen Kreuzzug gegen die Trunksucht unternommen. Sie haben einen Verein gegründet, der aus allen Klassen der Gesellschaft sich rekrutirt. Der Feldzugsplan ist fast überall folgender: Das Ausführungskomitee zeigt den Getränkeverkäufern die Bildung des Vereins an, und läßt jeden einzeln ein, seine Wirtshaus zu schließen. Da natürlich keine Folge geleistet wird, so ziehen Truppen von 20, 30, 40 Frauen vor die Thüre des betreffenden Schenklokals und singen dort Choräle und Hymnen auf die Nüchternheit. Das dauert Tag und Nacht, indem sich die Frauen ablösen. Anfangs lacht der Schenkwirth, bemerkt indeß bald, daß seine Kasse ausbleiben. Nicht je ein Trinker die Blockade, so kommt am näch-



sten Tage sein Name in den Blättern, nebst der Schilderung des Elends in seinem Hause u. s. w. Der Wirth, der nachgibt, erhält eine gewisse Entschädigung. Dieser Kreuzzug hatte bereits das Ergebnis, daß im südlichen Ohio fast sämtliche Kneipen verschwunden sind. Der Kreuzzug gegen den Alkohol hat nicht nur in den kleineren Orten Ohio's um sich gegriffen, sondern sich auch in der Hauptstadt des Staates, Columbus, zu organisiren angefangen, sowie nach dem Staate Indiana u. a. ausgedehnt. Auch in Long Island bei Newyork werden Einleitungen getroffen, um dem Treiben zu steuern. — (Die Agitation artet aber meistens in lächerliche Uebertreibung aus und wird wie alle epidemischen Seuchen ihr Ende nehmen.)

Miszellen.

Ein Oberamtmann aus dem vorigen Jahrhundert.

(Von Louise Pichler.)
(Fortsetzung.)

Der Oberamtmann verbeugte sich, kaum vermochte er, seinen Aerger zu verbergen. Er fühlte sich durch den gebieterischen Ton des Rathes gedemüthigt und zugleich leineswegs geschmeichelt durch das Vertrauen das in solchem Falle in ihn gesetzt worden war. Er stand dem Volke näher als die Herren am Hofe und empfand bei all seiner Härte das Unmenschliche in den Worten des Rathes. Aber noch Anderes war ihm aufgefallen.

„Erlauben der Herr Rath,“ begann er endlich, nachdem er sich etwas gefaßt hatte, „daß ich um nähere Erklärung von Dero Worten bitte. Sie sprachen von französischen Kommissären, die die Truppen übernehmen wollten. Ich gestehe, daß ich dergleichen auf dem Lande draußen habe munkeln hören, es aber für müßiges Gerede gehalten habe. Sollte dennoch etwas daran sein?“

„Allerdings, mon cher!“ versetzte der Rath, „Seine Majestät der König von Frankreich nimmt die Truppen in seinen Sold, um Seine Majestät den König von Preußen damit zu bekriegen. Aber sie bleiben unter dem Befehle Serenissimi, der als Verbündeter der französischen Krone, gewissermaßen als deren General die in französischem Sold stehenden Truppen gegen die Preußen führt. Auf diese Weise kommt Serenissimus zu Truppen, die ihm keinen Sold kosten, und überdies, was die Hauptsache ist, zu einer schönen Summe Geldes, die ihm als Kaufsumme für die Truppen ausbezahlt wird. Diese goldenen Louis füllen die Hofkasse zu rechter Zeit, denn in welcher Verlegenheit Serenissimi getreue Diener bei den in allen Kassen obwaltenden Defecten sind, davon haben die Herren auf dem Lande freilich keine Vorstellung.“

In der That, Serenissimo werden die Truppen von Frankreich bezahlt? Und er führt sie als französischer Feldherr?“ fragte der Oberamtmann überrascht.

„So ist es,“ lautete die Antwort. „Ist das nicht fein, wahrhaft delicias ausgelesen? Es war auch ein schlauer Kopf, der

den sinnreichen Plan ausgedacht hat, Oberst Kieger, von dessen Genie wohl auch schon auf dem Lande verlautet haben muß?“

Warum nicht? Wir haben den Namen schon gehört,“ versetzte der Oberamtmann trocken.

„Ein genialischer Mann!“ fuhr der Rath fort; unbezahlbar! aber auch die rechte Hand des durchlauchtigen Herrn, und, im Vertrauen gesagt, nicht weniger gefürchtet als bewundert. Es fehlt nicht an Judicien, welche es wahrscheinlich machen, daß die mangelhafte Einlieferung der befohlenen Rekruten den hohen Rathgeber Serenissimi gar übel afficiren werde. Darum möchte es Ihnen konvenabel sein, durch eine rasche und entschiedene Aktion sich aus der schlimmen Affaire zu ziehen, die noch rückständige Mannschaft zu komplettiren und unter sicherer Bedeckung sofort anher zu eskortiren.“

„Werde in aller Devotion überlegen, was zu thun sei und was die Pflichten des Amtes gestatten!“ sprach der Oberamtmann, indem er sich in förmlicher Kälte empfahl. Er hatte noch mehrere Gänge und Besuche zu machen. Was er schon gehört hatte, wurde ihm auch dort wiederholt. — Klagen über den Geldmangel am Hofe und über den lässigen Eifer der Beamten auf dem Lande, den Anordnungen der Regierung, welche die Kassen füllen sollten, nachzukommen. Allenthalben hörte er den Oberst Kieger und den Grafen von Montmartin als die Gewaltigen am Hofe nennen, die gewohnt seien, ihre Befehle ohne Widerspruch in schweigender rascher Dienstbeflissenheit erfüllt zu sehen.

Ganz neue, ungewohnte Betrachtungen drängten sich dem Oberamtmann auf, während er in das Haus seiner Schwägerin zurückkehrte.

Er war ein strenger Beamter, der keine höhere Ehre kannte, als eifrig im Dienste des Herzogs zu sein, ja sein Stolz hatte ihn gewaltthätig, sein Eifer hart gemacht — aber gleichwohl besaß er Gewissen und männliches Ehr- und Pflichtgefühl, das von dem, was er heute vernommen, em-

pört war. Warum hörte er jetzt auf's Neuen den Jammer der Eltern und Bräute, deren Söhne und Verlobte er als Rekruten zur Residenz gebracht hatte? Verkauft um französisches Geld, mit dem die allzeit leere Hofkasse sich füllen sollte, mußten sie gegen den großen Friedrich ausziehen, der doch das württembergische Land nie bedroht hatte, um von seinen kriegsgeübten Truppen zusammengeschossen zu werden, statt daß sie zu Hause den Acker bebauten, der hoch genug besteuert war, und den ergrauenden Vätern in der schwersten Arbeit unter die Arme griffen.

Weder die Schwägerin noch seine Tochter fanden Zeit, seine mehr als gewöhnliche Schweigsamkeit zu beachten. Sie kleideten sich soeben für die Oper an, als er von dem letzten Besuche zurückkehrte. In aller Eile wurde noch ein Abendbrod eingenommen, dann fuhr der Wagen vor, denn es war Zeit, sich in's Schauspielhaus zu begeben.

(Fortsetzung folgt.)

„Fern an den Ufern des Ganges!“

Ein Student der hiesigen Universität war von seinem Decan zu einer Audienz befohlen. Es war dies unmittelbar nach gewiffen, auch ihn sehr nahe angehenden unliebhaften Vorgängen. Da er also wohl mit Recht voraussetzte, daß bei dem Tête-à-tête für ihn nicht viel Ersprießliches abfallen würde, so zog er es vor, dieser Citation nicht Folge zu leisten. Nach einigen Tagen begegnete er dem gestrengen Herrn Decan. „Sie sind nicht zu mir gekommen?“ — Herr Professor, ich habe gelesen, Sie seien verreist. — Verreist? Wohin sollte ich wohl jetzt gewesen sein?“ — Nach Indien! — „Nach Indien? Und wo haben Sie das, wenn ich fragen darf, erfahren?“ — Durch einen Anschlag in ihrer Wohnung, Herr Professor; denn dort steht an der Thür: „Ich bin jenseits des Ganges zu sprechen.“

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das zweite Quartal 1874.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, also je in Calmbach, Herrenalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Abtagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost.

In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsbezirk halbjährlich 1 fl. 20 fr., viertelj. 40 fr., außerhalb des Bezirks halbj. 1 fl. 50 fr., viertelj. 55 fr., ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert.

Die Redaction des Enzthäler.

Redaction, Druck und Verlag von Joh. Nech in Neuenbürg.